

und bat sie nur, sich zu Bett zu legen, wenn sie doch nichts essen wolle. „Du häst nuh wat natohalen!“ fügte er hinzu und sah mit stiller Genugtuung, daß sie seinem Wunsche nachkam.

Lina schlief bis in den hellen Morgen hinein. Ihr Mann, der sich über ihren andauernden Schlaf gefreut und sie nicht hatte wecken mögen, war längst fort. Fiete stand mit bloßen Füßen auf der Steindiele dicht vor ihrem Bett, als sie erwachte.

„Nu Fiete antreden, Mudder! Und denn Fiete Brot gewn, Mudder, Fiete is hungri!“

Sie richtete sich langsam auf. Ihr erster Blick fiel auf die leere Wiege, die noch am Fußende ihres Bettes stand. Die rote Federbede war zurückgeschlagen. Auf dem Kissen, das noch den Eindruck des kleinen Kopfes zeigte, lagen die welken Glodenblumen.

„It häw ni drömt! O du min leewe Herrgott, dat is allens wohr!“ Kraftlos sank ihr Kopf zurück, und sie lag, ohne sich zu rühren, bis wieder Fietes bittende Stimme an ihr Ohr drang.

Da raffte sie sich gewaltsam auf, zog sich an und ordnete flüchtig ihr schönes, dunkles Haar.

„Nu kumm her, Fiete!“ Teilnahmslos suchte sie die zerstreuten Kleidungsstücke des Knaben zusammen.

„Fiete sin Strümp sind ganz twei. Kief, Mudder, da kieft he dör!“

Der Kleine zeigte auf seine Füße. Aus dem zerscheuerten Strumpf sahen die Zehen hervor.

Aber die Mutter achtete nicht darauf. Nicht unfreundlich, doch ganz ohne eigentliche Sorgsamkeit gab sie ihm nachher sein Morgenbrot. Sie fühlte sich so elend, daß sie sich, ohne etwas genossen zu haben, wieder auf das Bett legte und bald in ihren schweren Schlaf zurückfiel.

Der Abend kam heran, ohne daß sie aufstand, und auch für die nächsten Tage fehlte ihr die Kraft dazu. Den Arzt wollte sie nicht. „It bün blots so möd, da brul it keen Doktor to!“ war die Antwort auf den Vorschlag ihres Mannes.

Er versuchte nicht länger, sie zu beeinflussen. Nur durch sein tägliches: „Wo is dat hüt mit di, Lina?“ zeigte er seine Teilnahme.

„Ach lat — mi fehlt nix,“ einen anderen Bescheid bekam er nie.

„Denn slap man weller to — för Fiete will it wull sorgen!“

Und dann schlief sie weiter, und er sorgte nach wie vor für Fiete, lockte sich sein bißchen Essen und hielt notdürftig mit Nadel und Bindfaden sein Zeug zusammen. „Blots ehr Tid laten — se ward wull